

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 74 (1948)
Heft: 19

Artikel: Goethe und der General
Autor: Grosser, Reinhold Fritz
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-487095>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Goethe und der General

Im Jahre 1806 hielt sich Goethe zur Kur in Karlsbad auf, und es begab sich, daß er des öfteren einem alten Herrn von etwa siebzig Jahren auf der Promenade begegnete. Er brachte bei-läufig und auf Umwegen in Erfahrung, daß es ein wegen seiner unkriegerischen Haltung nicht gerade im hohen Ansehen stehender österreichischer General aus einem alten, vornehmen Geschlecht war, zwar wunderbarlich im Wesen und schon ein wenig senil angehaucht, aber immer freundlich und jovial und überaus gesprächig, so oft man sich in eine Unterhaltung mit ihm einließ.

Einige Male nun schon hatte Goethe bemerkt, daß der Alte ihn aufmerksam betrachtete und, wenn Goethe vorüber war, ostentativ stehen blieb und ihm nachschaute. Eines Tages, als Goethe wieder einmal gedankenvoll die herrliche Promenade hinunterschnitt, trat der alte Herr plötzlich auf ihn zu, lüftete, ohne es für der Mühe wert zu halten sich vorzustellen, den Hut und richtete, wieder ohne alle Förmlichkeit, an Goethe die Frage: «Nicht wahr, Sie nennen sich Herr von Goethe?»

«Nicht aus eigener Machtvollkommenheit.»

«Aus Weimar?»

«Soviel ich mich erinnere.»

«Nicht wahr, Sie haben Bücher geschrieben?»

«Einige.»

«Und Verse gemacht?»

«Auch.»

«Sie sollen, wie man sagt, sehr schön sein.»

«Wenn man es sagt und wenn die Meinung der Welt gilt —»

«Haben Sie denn viel geschrieben?»

«Wenig, mein Herr, denn viel ist ein relativer Begriff.»

«Ist das Versmachen schwer?»

«Ich habe jedesmal das Gefühl, als ob ich einen Herkules umlegen müßte. Und wie Antäus sehe ich wahrhaftig nicht aus.»

«Es kommt wohl hauptsächlich auf die gute Stimmung an und ob man gut gegessen und getrunken hat?»

«Auch darauf.»

«Na, schau'n Sie, da sollten Sie nicht in Weimar sitzenbleiben, sondern halt nach Wien kommen.»

«Hab' auch schon daran gedacht.»

«Schau'n Sie, in Wien ist's gut, da wird gut gegessen und getrunken und ist's vor allem gemütlich.»

«Ja, es geht nichts über gutes Essen und gutes Trinken und über die Gemütlichkeit.»

«Und in Wien hält man was auf Leute, die Verse machen können.»

«Das trifft sich ausgezeichnet!»

«Ja, schau'n Sie, dergleichen Leute finden wohl gar, wenn sie sich gut halten, in den ersten und vornehmsten Häusern Aufnahme.»

«Was Sie nicht sagen!»

«Kommen Sie nur, melden Sie sich bei mir; ich hab' große Bekanntschaft und großen Einfluß. Schreiben Sie nur: Goethe von Weimar, Bekanntschaft von Karlsbad. Das Letzte ist notwendig, weil ich halt viel im Kopf hab'.»

«Werde nicht verfehlen.»

«Aber sagen Sie mir noch, was haben Sie denn alles geschrieben?»

«Mancherlei, von Adam bis Napoleon, vom Ararat bis zum Blocksberg, von der Zeder bis zum Brombeerstrauch.»

«Es soll halt berühmt sein.»

«Ich wiederhole, wenn die Meinung der Welt gilt.»

«Schad', daß ich nichts von Ihnen gelesen und auch früher nichts von Ihnen gehört hab'. Sind denn schon neue verbesserte Auflagen von Ihren Büchern und Schriften erschienen?»

«O ja, wohl auch.»

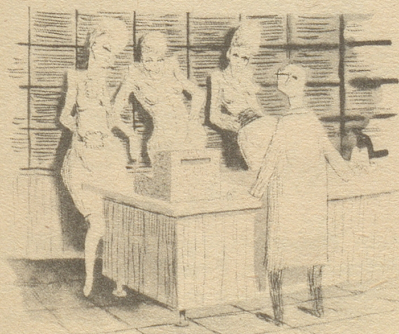
«Und es werden wohl noch mehr erscheinen?»

«Das wollen wir stark hoffen.»

«Ja, schau'n Sie, da kauf' ich Ihre Werke nicht; ich kauf' halt nur Ausgaben der letzten Hand, sonst hat man immer den Aerger, ein schlechtes Buch zu besitzen, oder man muß dasselbe Buch zum zweitenmal kaufen. Drum wart' ich, um sicher zu gehen, immer den Tod der Autoren ab, ehe ich ihre Werke kaufe. Von diesem Grundsatz kann ich auch bei Ihnen nicht abgehen, so leid es mir tut.»

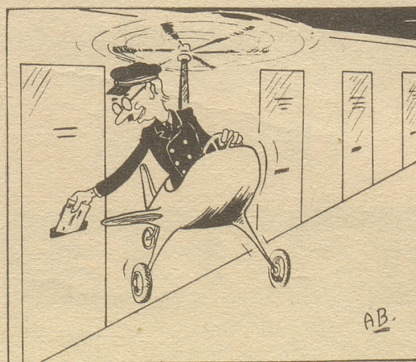
«Hm.»

Reinhold Fritz Großer



«Finde ich hier Unterkleider für einen Mann?»

«Ach ja, aber wo ist er?» Söndagsnisse Strix



Helikopter im Dienst der Post.

Tyrihans

Hotel Anker Rorschach
Tel. 42612 Das Haus für gute Küche
1947 renoviert
Alle Zimmer mit fl. Wasser oder Bad
Es empfiehlt sich W. Moser-Zuppiger

Die besten Weine von
NEUCHÂTEL CHÂTENAY
seit 1796

Canova
Gediegen - originell - angenehm
Tosser - u. ital. Spezialitäten, Apéro-
Bar im Hotel Seehof-Boilerlei ZÜRICH
Schiffpl. 26 Tel. 32 18 27 u. 32 19 54
Just try it once - and it will become a habit

Restaurant Aklin
beim Zytturm Zug
TEL. 4.18.66
Gut essen Sie in
unsereim heimeligen
Zugerstübli
Eigene Metzgerei

Buffet Zürich-Enge
Spezialitäten-
Küche
Gute Weine!
3 Min. Tram vom Parade Tel. (051) 25 18 11 Inh. B. Böhny

Scharfschützen
in Küche und Keller,
Köner am Herd und am Faß,
betriedigen den Gast!
AARAU + Hotel Aarauerhof
Direkt am Bahnhof
Restaurant . BAR . Feldschlöfchen-Bier
Tel. 2 39 71 Inhaber: E. Pflüger-Dietschy
Gleiches Haus: **Salinenhotel Rheinfelden**

Weine vom
Land sind
bei mir
bekannt!
RESTAURANT St-Annahof
ZÜRICH mittlere Bahnhofstraße
Inh. Werner Michel

Kongreßhaus Zürich
Tel. 27 56 30
Das Haus für alle Anlässe

... notieren Sie bitte Tel. 32 42 36
die Gaststätte der guten Tafel
au Temple des Gourmets
Zunfthaus Zimmerleuten
CHARLES MICHEL ZÜRICH - TEL. 32 42 36